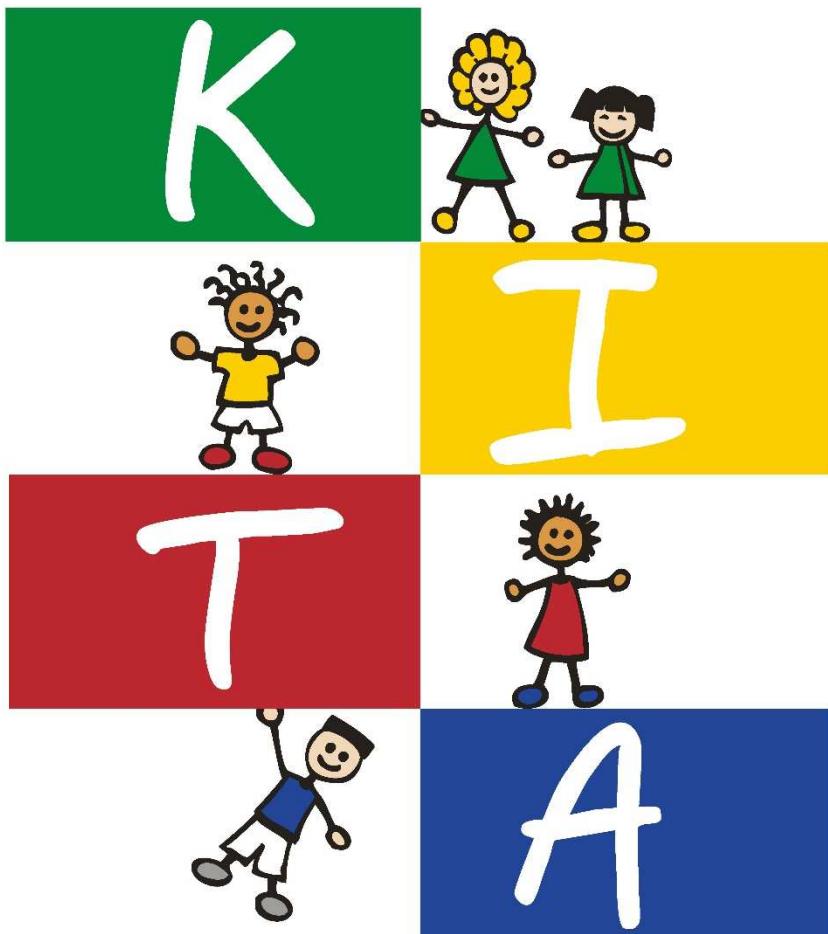


KONZEPTION

STÄDTISCHE KINDERTAGESSTÄTTE



ZUR KLASTER

Tritt ein,
lass dich begeistern!

„Die hundert Sprachen

Ein Kind hat 100 Sprachen

100 Hände

100 Gedanken

100 Weisen zu denken, zu spielen und zu sprechen.

Immer 100 Weisen zuzuhören, zu staunen und zu lieben.

100 Weisen zu singen und zu verstehen.

100 Welten zu entdecken,

100 Welten zu erfinden,

100 Welten zu träumen.

Ein Kind hat 100 Sprachen, doch es werden ihm 99 geraubt.

Die Schule und die Umwelt trennen ihm den Kopf vom Körper.

Sie bringen ihm bei, ohne Hände zu denken, ohne Kopf zu handeln, ohne Vergnügen zu verstehen, ohne Sprechen zuzuhören nur an Ostern und Weihnachten zu lieben und zu staunen.

Sie sagen ihm, dass die Welt bereits entdeckt ist und von 100 Sprachen rauben sie dem Kind 99.

Sie sagen ihm, dass das Spielen und die Arbeit die Wirklichkeit und die Phantasie die Wissenschaft und die Vorstellungskraft der Himmel und die Erde die Vernunft und der Traum Dinge sind, die nicht zusammengehören.

Sie sagen also, dass es die 100 nicht gibt.

Und das Kind sagt:

„Aber es gibt sie doch.“

(Loris Malaguzzi)

Inhalt

1.	Die städtische Kita „Zur Klaster“ – Was uns leitet	4
2.	Rahmenbedingungen	5
	Unsere Gruppen	5
	Unsere Öffnungszeiten	5
	Unser Träger	6
3.	Unser Bild vom Kind.....	6
	Lernen durch Ko-Konstruktion	7
	Identifikation mit der Gruppe: das „Wir-Gefühl“.....	7
	Transitionen begleiten	7
	Der Tagesablauf	9
	Die Bedeutung des Morgenkreises	10
4.	Die reggioinspirierte Kultur des Lebens und Lernens.....	10
	Lernen in Projekten	11
	Dokumentation	11
	Interkulturelles und interreligiöses Leben und Lernen in der Kita	12
	Geschlechtssensible Pädagogik- Gender Mainstreaming	12
	Bildung von Anfang an- MINT als Schwerpunkt.....	12
	Ernährung und Umwelt	14
5.	Der Raum als 3. Erzieher	14
	Unsere Räume	15
	Der Nestbereich für Kinder unter drei Jahren	16
	Der Kindergarten für Kinder ab drei Jahren	18
	Unser Garten	22
6.	Unser Selbstverständnis und die Bedeutung des Teams	22
	Unsere Kita als Ausbildungsstätte	23
7.	Erziehungspartnerschaft.....	23
	Der Austausch mit den Familien	24
	Unsere Kita als Ort für Eltern	24
	Angebote für Eltern.....	24
	Unser Elternausschuss & der Elternbeirat.....	24
8.	Fehlerkultur und der Umgang mit Kritik.....	25
9.	Die Kita im Sozialraum.....	25
	Kooperationspartner	25
	Unser Netzwerk.....	26
10.	Die Rechte der Kinder - ein Querschnittsthema	27
11.	Kinderschutz - ein Querschnittsthema.....	27
12.	Pädagogische Qualität- ein Querschnittsthema	29
13.	Bundesprojekt Sprache- alltagsintegrierte Sprachbildung	29
	Alltagsintegrierte Sprachbildung.....	29
	Inklusion	29
	Begleitung von Familien	29
	Digitalisierung	29
	Literaturverzeichnis.....	31

1. Die städtische Kita „Zur Klaster“ – Was uns leitet

KINDER sind mehr- sie sind eigenständige Persönlichkeiten, die wir in ihrer Einzigartigkeit annehmen und Achtsam für deren Bedürfnisse und Ideen auf ihrem individuellen Entwicklungsweg begleiten.

ELTERN sind Partner, mit denen wir zum Wohl des Kindes kooperieren und in regelmäßigen Austausch gehen.

DAS TEAM gibt der Einrichtung mit seiner herzlichen und offenen Haltung ein Gesicht, bringt seine Ressourcen ein und versteht sich als Bildungsbegleiter. Die pädagogische Qualität wird stetig überprüft und weiterentwickelt.

DER TRÄGER gibt mit seinen Unterstützungsinstrumenten und der Fachberatung Halt und schafft Rahmenbedingungen, in denen gute pädagogische Arbeit gelingt. Die Stadt Bad Kreuznach vertritt die Interessen der Kinder, Eltern und Erzieherinnen auch auf kommunaler Ebene.

DER RAUM regt nach den Ansätzen der Reggio Pädagogik als dritter Erzieher Bildungsprozesse an und gibt Kindern, Eltern und Erzieherinnen "einhundert" Ausdrucksmöglichkeiten. Für kleine Entdecker bieten wir Räume für Bewegung und Spiel, sowie zahlreiche Möglichkeiten zum Ausruhen und Träumen.

DAS MATERIAL inspiriert mit hohem Aufforderungscharakter zur Selbstbildung und achtet die Phantasie der Kinder. Es lädt auf vielseitige Art und Weise zum Forschen und Entdecken ein.

DER GARTEN bietet Platz für Freude an Bewegung und das Erleben der Natur. Ein Nutzgarten für den Anbau von Gemüse und Kräutern sowie Blumenbeete, zieren das Außengelände und sprechen mit ihrer Farbenpracht und den zahlreichen Düften alle Sinne an.

DIE PROJEKTE sind Grundlage und zugleich auch Ziel der pädagogischen Arbeit und sind so einzigartig und vielseitig wie deren Gestalter selbst.

DER STADTTEIL ist sinnbildlich eine Erweiterung der Kita und ist mit allen seinen Plätzen, Institutionen und Menschen Kooperations- und Projektpartner.

2. Rahmenbedingungen

Die Kindertagesstätte befindet sich in Winzenheim, dem größten Stadtteil von Bad Kreuznach, der 1969 eingemeindet wurde. Die interessanten Geschichten dazu erfährt man sicherlich von den alteingesessenen Bürgern. Aber auch viele junge Familien vielfältiger Nationalitäten haben ihren Platz in Winzenheim gefunden. Dies spiegelt sich in unserer Kindertagesstätte wider und prägt somit die Vielfalt unserer Arbeit.

„Wir prägen unser Umfeld und unser Umfeld prägt uns.“

Die Kita „Zur Klaster“ wurde im Sommer 2015 fertiggestellt und ist eine von drei Kindertagesstätten im Stadtteil. Die ersten Kinder wurden am 3. August 2015 aufgenommen. Wir betreuen bis zu 110 Kinder in sechs Gruppen. Die Kinder gehören altershomogenen Stammgruppen an. Nach dem teilstufigen Prinzip können die Kinder sich nach Morgenkreis frei in ihrer Etage bewegen und entscheiden wo und mit wem sie spielen möchten. Außerdem stehen dann Angebote und Projekte im Vordergrund und die Kinder entscheiden bei welchen Aktivitäten sie teilhaben möchten. Das Haus gliedert sich in zwei Stockwerken in einen Bereich für Kinder unter drei Jahren im Erdgeschoss und einen Bereich für Kinder ab drei Jahren im Obergeschoss. In der oberen Etage arbeiten wir mit Funktionsräumen welche die Kinder monatlich „wechseln“, die Stammgruppen treffen sich also immer einen Monat lang im gleichen Raum. Dies ermöglicht den Kindern und Pädagogen ein intensives erkunden der einzelnen Funktionsräume mit den jeweiligen Schwerpunkten: Bauen und Konstruieren bei den Turmalinen, Rollenspiel und Theater bei den Mondsteinen sowie Atelierarbeit und Werken bei den Saphiren.

Unsere Gruppen

Rubine	„Nido“ (Nestchen) für Kinder von acht Wochen bis zwei Jahre
Tigeraugen	Nestgruppe für Kinder von zwei bis drei Jahren (ganztags)
Opale	Nestgruppe für Kinder von zwei bis drei Jahren (verlängertes Vormittagsangebot)
Minis	Kinder von drei bis vier Jahren
Midis	Kinder von vier- fünf Jahren
Maxis	Kinder ab fünf bis zum Schuleintritt

Unsere Öffnungszeiten

Ganztags: 7:00-16:30 Uhr an allen Wochentagen

Verlängertes Vormittagsangebot: 7:00-14:00 Uhr an allen Wochentagen

Unser Träger

Pädagogischer und baulicher Träger der Einrichtung ist die Stadtverwaltung Bad Kreuznach, vertreten durch das Amt für Kinder und Jugend. Das Team der Abteilung Kindertagesstätten (Amt 51-4) steht Ihnen bei Fragen zur Verfügung.

Als Teil der Stadtverwaltung vernetzen wir uns mit unseren Kollegen in den verschiedenen Ämtern und Abteilungen und verstehen uns als eine große Einheit. Die 18 städtischen Kindertagesstätten sind miteinander vernetzt und kooperieren in verschiedenen Projekten. Der Austausch der Leitungsteams über pädagogische Qualität, Neuerungen und die Bedarfe von Kindern und Eltern spielen dabei eine zentrale Rolle.

3. Unser Bild vom Kind

Unter dem Aspekt der Bildung durch Ko-Konstruktion - also der Bildung in Auseinandersetzung mit der Welt und allen darin enthaltenen Personen und Dingen - sehen wir Kinder als aktive Gestalter ihrer Umwelt, mit dem Bestreben, die Welt zu entdecken. Nach Humboldt ist „...die Welt der Stoff, an dem der Einzelne sich zu bilden vermag.“ Jedes Kind findet seinen eigenen Weg, sich Neues zu erschließen und benötigt hierfür eine anregende Umgebung sowie Menschen, die es dabei wohlwollend und liebevoll unterstützen. Jedes Kind birgt unzählige Kompetenzen und Kräfte in sich; es gilt diese zu akzeptieren und Räume zu schaffen, in denen es sie entdecken und entfalten kann.

Das Kind:

- ist eine individuelle Persönlichkeit
- hat Rechte
- muss akzeptiert werden
- ist aktiv und neugierig
- ist leistungsstark und lernbegierig
- ist entscheidungsfähig
- kennt seine Bedürfnisse und kann diese ausdrücken
- hat seine eigenen Zeiten im Tagesrhythmus
- hat sein eigenes Tempo in Bezug auf die Entwicklung
- ist erkennungsfähig
- setzt sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander

Resilienz- also psychische Widerstandskraft- ist die Kraft eines Menschen das Leben trotz widriger Umstände, belastender Ereignisse und schwierigen Beziehungskonstellationen zu bewältigen. Die Resilienzforschung hat ergeben, dass folgende Basiskompetenzen als entscheidend gelten:

- positives Selbstkonzept: Ich bin gut, so wie ich bin.
- Gefühl der Selbstwirksamkeit: Ich kann etwas schaffen.
- Fähigkeit zur Selbstregulation (z.B. sich selbst zu beruhigen)
- Anpassungsfähigkeit im Umgang mit Belastungen oder übermäßigen Reizen (einschließlich der Fähigkeit, sich innerlich zu distanzieren)
- Fähigkeit, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen
- Regelbewusstsein
- Fähigkeit zu konstruktivem Denken, auch bei widrigen Umständen
- Fähigkeit, sich zu entscheiden und zu organisieren (Selbstmanagement)

- Fähigkeit, sich in verschiedenen kulturellen und sozialen Umwelten zu bewegen und mit unterschiedlichen Rollenerwartungen konstruktiv umzugehen
- Fähigkeit, Konflikte gewaltlos zu bewältigen
- Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen
- Kreativität und Explorationslust
- sachbezogenes Engagement und intrinsische Motivation

Lernen durch Ko-Konstruktion

„Es gilt nicht das Kind etwas zu lehren, sondern Bedingungen zu schaffen, unter denen es lernen kann.“ (Albert Einstein)

Lernen durch Ko-Konstruktion bedeutet Lernen durch Zusammenarbeit. Kinder und pädagogische Fachkräfte sind hierbei aktiv und beeinflussen sich gegenseitig. Die sozialen Interaktionen sind der Schlüssel zur Wissens- und Sinnkonstruktion. Im Vordergrund bei der Ko-Konstruktion von Bildung steht die Erforschung von Bedeutung und Sinnzusammenhängen, weniger der Erwerb von Sachwissen.

Identifikation mit der Gruppe: das „Wir-Gefühl“

Durch die feste Zugehörigkeit zu einer altershomogenen Stammgruppe entwickeln die Kinder ein „Wir-Gefühl“ und identifizieren sich mit der jeweiligen Gruppe. Durch Aktivitäten in altersgemischten Gruppen oder Interessensgruppen wie z.B. beim Turnen, der Waldgruppe oder im Garten lernen die Kinder sich gegenseitig kennen und können so gruppen- und altersübergreifend Kontakte knüpfen.

Die Geborgenheit der Gruppe bietet den Kindern Sicherheit und den nötigen Halt, um von dort aus das gesamte Angebot der Einrichtung zu entdecken.

Transitionen begleiten

„Und plötzlich weißt du: Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.“ (Meister Eckhart)

Es ist uns ein wichtiges Anliegen die Familien kennen zu lernen und das Kind schrittweise an die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen heranzuführen. Im Rahmen der Anmeldung erhalten die Familien deshalb bereits einen Fragebogen mit verschiedenen Fragen zu ihrem Kind und dessen Gewohnheiten und Besonderheiten. In einem ersten Gespräch (Anmeldegespräch) mit der Einrichtungsleitung werden dann grundsätzliche Dinge wie Aufnahmetermin, Betreuungsform usw. abgeklärt.

In einem zweiten Gespräch (Aufnahmegespräch), welches dann mit der jeweiligen Bezugsperson der einzelnen Gruppen stattfindet, geht es dann konkret um die Gestaltung der Eingewöhnung und um das Kennenlernen. Wir möchten eine gemeinsame Basis schaffen und möglichst viel über die Familie erfahren. Zudem ist es uns wichtig auch die Wünsche, Ängste und Bedürfnisse zu hören um dann gemeinsam zu planen, wie eine Eingewöhnung gut gelingen kann.

Wir gewöhnen Kinder möglichst in Kleingruppen von 2-5 Kindern ein und lehnen uns dabei an die Erkenntnisse aus der Forschung über die Bedeutung von Peer- Groups im Kleinkindalter an. Bei Kindern unter einem Jahr erfolgt die Eingewöhnung einzeln und in enger Beziehung zur Fachkraft. Hierbei ist für uns das wichtigste die Trias aus Eltern, Kind und Pädagogen. Eine vertrauensvolle Basis ist demnach essentielle Grundlage für eine gelingende Eingewöhnung.

Interne Gruppenwechsel

Wie bereits im oberen Abschnitt beschrieben stellen Transitionen Kernprozesse im Kindergartenalltag dar. Deshalb ist es uns wichtig diese in Zusammenarbeit mit der Familie liebevoll zu begleiten und so einen harmonischen und stressfreien Übergang für die Kinder zu gestalten. Wir orientieren uns hierbei an zwei Dingen: dem Kindergartenjahr und dem Entwicklungsstand des Kindes.

Zu Beginn planen die beiden pädagogischen Fachkräfte den Übergang und laden die Eltern zu einem persönlichen Gespräch ein. Die Kinder ziehen mit einem Koffer, gepackt mit den persönlichen Gegenständen um. Die Gruppengröße der Nestgruppen (Tigeraugen und Opale) ist noch etwas kleiner als oben im Kindergarten und die Kinder können sich langsam an den Tagesablauf des Kindergartens gewöhnen z.B. durch das Frühstück in der Mensa, Mittagessen mit den Kindergartenkindern. Wenn die Kinder diesen Tagesablauf schaffen und der Entwicklungsstand des Kindes es zulässt, wechseln die Kinder in den Kindergarten im Obergeschoss. Dies erfolgt meist mit drei Jahren und in der Regel zum Wechsel des Kindergartenjahres in einer Peer- Group Umgewöhnung, das heißt mit der gewohnten Gruppe des Kindes.

Auch hier planen die beiden pädagogischen Fachkräfte den Übergang und informieren die Eltern. Es besteht z.B. die Möglichkeit, dass die Eltern in der „neuen“ Gruppe hospitieren und somit den Kindergartenalltag kennenlernen. Als Ritual packen die Kinder erneut einen Koffer mit ihren persönlichen Sachen (Portfolioordner, Kleidung, Hausschuhe, Fotos) und ziehen damit nach oben in die Kita. Ist das Kind in der neuen Gruppe „angekommen“ findet h Bedarf ein Reflexionsgespräch mit den Eltern statt.

Übergang von der Kita in die Grundschule

Das letzte Kindergartenjahr wird in enger Zusammenarbeit mit der Grundschule und den beiden anderen Kindertagesstätten in Winzenheim gestaltet.

Neben den elementaren Kompetenzen wie Selbstständigkeit im Alltag und Grundwissen über Zahlen, Mengen, Formen und erste Buchstaben, gehört für uns zur Schulreife auch die „Schulhof-Kompetenz“. Darunter verstehen wir die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder: Ein positives Selbstbild, Selbstbewusstsein, Frustrationstoleranz, auf Andere zu zugehen und neue Dinge zu erkunden. Diese sind für das Lernen in der Schule essentiell. Im letzten Kindergartenjahr ist die Erziehungspartnerschaft für das Gelingen des Übergangs besonders engmaschig angelegt. Die Eltern erhalten umfangreiche Informationen, Beratung und sind an der Gestaltung von Projekten und Ausflügen der Kinder beteiligt.

Beim feierlichen Abschluss in der Kita erhalten die Kinder ihre Portfolio-Ordner und werden so in die Schule oder den Schulkindergarten entlassen. Durch gemeinsame Ausflüge und Aktionen mit den anderen Kitas lernen die Kinder einander kennen und werden auf die neuen Herausforderungen im Schulalltag vorbereitet.

Der Tagesablauf

Im Kindergarten (Kinder von 3- zum Schuleintritt)

7:00- 7:30 Uhr	Ankommen in einer Sammelgruppe
7:30- 9:00 Uhr	Gruppenzeit (Freispiel in der Stammgruppe)
9:00- 09:30 Uhr	Morgenkreis altershomogen
danach bis 12:00 Uhr	gruppenübergreifendes Freispiel innen & im Garten, Projekte, Angebote oder Ausflüge
12:00 Uhr-14:00 Uhr	Tischzeit in der Mensa, Buffetform für alle Kinder ab vier Jahren. Die Minis gehen geschlossen auf der Piazza zum Mittagessen
12:30- 13:15 Uhr	Entspannungsangebot/Ruhezeit
Bis 14:00 Uhr	Die VV- Kinder werden abgeholt
Nach dem Essen	gruppenübergreifendes Freispiel innen & im Garten, Projekte, Angebote
15:30 Uhr	Vesperzeit- es ist soweit! Es gibt einen Imbiss in der Mensa
danach bis 16:30 Uhr	Freispiel innen oder im Garten

Frühstück in der Mensa, Pflege und Ruhezeiten nach Bedarf der Kinder

Im Nestbereich (Kinder von 0- 3 Jahren)

7:00- 8:00 Uhr	Ankommen in einer Sammelgruppe
8:00- 8:30 Uhr	Gruppenzeit (Freispiel in der Stammgruppe)
8:30- 9:15 Uhr	Frühstück in der Gruppe
Ca. 9:15 Uhr	Morgenkreis
danach bis 11:15 Uhr	gruppenübergreifendes Freispiel innen & im Garten, Projekte, Angebote oder Ausflüge
11:15 Uhr	Mittagessen in der Gruppe
12:00- ca. 14:00 Uhr	Mittagsschlaf & Ruhezeit
Bis 14:00 Uhr	Abholzeit für die VV- Kinder (Opale)
danach	Freispiel innen, wach werden, kuscheln und Zeit zu Zweit
14:30 Uhr	Vesperzeit- es ist soweit! Es gibt einen Imbiss im Gruppenraum
danach bis 16:30 Uhr	gruppenübergreifendes Freispiel innen oder im Garten

Pflege und Ruhezeiten nach Bedarf der Kinder

Die Bedeutung des Morgenkreises

Rituale spielen für Kinder jeden Alters eine wichtige Rolle und tragen zur Strukturierung des Tages, der Woche oder des Jahres bei. Kinder orientieren sich an festen Punkten im Tagesablauf und benötigen für eine gute Entwicklung klare Strukturen und Regelmäßigkeiten. Der Morgenkreis ist in der reggioinspirierten Arbeit ein zentrales Element, welches dem Tag Struktur gibt und zum Austausch untereinander dient. Feste Elemente wie z.B. „Welcher Tag ist heute?“ und „Wie viele Kinder sind heute in unserem Kreis? Wie viele Mädchen, wie viele Jungen?“ sind hierbei Thema und fördern gleichzeitig die Orientierung in Zeit und Raum sowie das mathematische Verständnis und die Identifikation mit dem eigenen Geschlecht. Während im Kita Bereich auch das Datum und die Jahreszeit eine Rolle spielen sowie Besprechungen von Projektthemen wird im Nestbereich der Fokus auf das Singen und Spielen mit den Kindern gelegt, welche die motorische Entwicklung sowie die Entwicklung der Sprache fördern. Mit Hilfe von Bildkarten können selbst die allerkleinsten schon bei der Auswahl der Spiele und Lieder partizipieren.

Der Morgenkreis dient auch dazu wichtige Gruppenthemen anzusprechen oder Impulse zu setzen, welche dann in Projekten münden können- aber nicht müssen. Da wir den Morgenkreis in altershomogenen Gruppen gestalten können wir auf die individuellen Bedürfnisse der Altersgruppen eingehen und Kernthemen aufgreifen.

4. Die reggioinspirierte Kultur des Lebens und Lernens

„Wir möchten das Kind kennen lernen. Das Kind ist eine Art Planet, den wir erst jetzt richtig kennen lernen. Wir laufen meistens Gefahr, das Kind eher unter zu bewerten.“ (Carla Rinaldi)

Unsere Arbeit orientiert sich in der Grundhaltung an der Pädagogik der Kindertagesstätten der norditalienischen Stadt Reggio Emilia. Diese liegt zwischen Bologna und Mailand in der Region Emilia Romagna. Die Reggio Pädagogik geht von der besonderen Einzigartigkeit eines jeden Kindes aus. Es gilt nicht Kinder etwas zu lehren, sondern das Lernen aktiv zu unterstützen. Dazu gehört auf Fragen der Kinder nicht einfach zu antworten, sondern ihnen Impulse zu geben, Lösungen selbst zu finden.

„Was meinst du?“

Das Kind ist für uns von Beginn an eine individuelle Persönlichkeit, deren Bedürfnisse wir wahrnehmen, indem wir beobachten, zuhören, zulassen und Impulse setzen. Wir sind bemüht die „100 Sprachen des Kindes“ zu verstehen und zu übersetzen. Durch die Dokumentation im Portfolio werden Entwicklungs-schritte und persönliche Erfolge des Kindes wertgeschätzt und sichtbar gemacht. Kinder haben ein Recht darauf beteiligt zu werden und sich einzubringen, sowie selbstbestimmt zu handeln. Dies bedeutet für uns, dass Kinder in unserer Kita den Alltag aktiv mitbestimmen, in Entscheidungsfragen partizipieren und wir zugleich ihre Grenzen akzeptieren. Dies findet darin Ausdruck, dass die Privatsphäre der Kinder geachtet wird und die Arbeiten und Werke des Kindes Wertschätzung erfahren.

„Jeder malt schön, keiner komisch.“

Lernen in Projekten

*„Das Auge schläft, bis der Geist es mit einer Frage weckt.“
(Loris Malaguzzi)*

Am Anfang eines Projektes steht oft eine Idee, eine Beobachtung, eine Frage oder ein thematisches Interesse der Kinder: „Wo kommt denn eigentlich der Regenbogen her? Wo wohnt das Christkind? Ich möchte mal wissen, warum Fische nicht fliegen können. Die könnten das doch mit ihren Flossen tun?“

Fragen und Impulse können aber auch seitens der pädagogischen Fachkräfte eingebracht werden. Eine gute Beobachtungsfähigkeit der pädagogischen Fachkräfte ist nötig, um zu erkennen, welche Themen momentan von Interesse für die Gruppe bzw. das einzelne Kind sind: „Wenn das für dich wichtig ist, dann sprich doch im Morgenkreis darüber. Wir haben beobachtet, dass ihr in letzter Zeit viel über Vampire redet.“

„Beobachtung dient der Beachtung.“

„Im Laufe eines Projektes lernen Kinder Fragen zu stellen, das Forschen und Entdecken, den Austausch und das Arbeiten im Team. Das Lernen durch Zusammenarbeit bedeutet, dass der Lernende sich während des Prozesses [...] mit anderen auseinandersetzt, die sich mit derselben Sache beschäftigen“ (Küppers, S.49) In ihren Selbstbildungsprozessen werden die Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte ermutigt und unterstützt.

„Kinder sind geborene Forscher und Entdecker.“

Im Sinne der Partizipation wird im fortlaufenden Dialog der Verlauf des Projektes gemeinsam mit den Kindern gestaltet. „Welche Ideen habt ihr? Welche Materialien brauchen wir? Wer hat Lust, sich darum zu kümmern? Kennt ihr jemanden, der uns helfen kann?“ Die Projektarbeit ist ein offener Prozess, deren Schwerpunkt in der ganzheitlichen Förderung von Kompetenzen liegt. Somit ist zu Beginn des Projektes unklar, welche weiteren Entwicklungen stattfinden und wie lange es dauern wird.

„Der Weg ist das Ziel.“

Der Verlauf und die Ergebnisse des jeweiligen Projektes werden gemeinsam mit den Kindern dokumentiert. Fotos, Kommentare und Werke der Kinder werden an den „sprechenden Wänden“ in der Kita ausgestellt.

Dokumentation

Dokumentation dient der Wertschätzung und dem Gedächtnis der Kinder. Sie gibt den Kindern eine Stimme von 100 Sprachen. Unsere Formen der Dokumentation sind das Portfolio und die „sprechenden Wände“. Jedes Kind bekommt einen eigenen Portfolioordner, in welchem Kunstwerke und Alltagsbeobachtungen, sowie Projektdokumentationen gesammelt werden. Im Portfolio spiegeln sich die Persönlichkeit und die Entwicklungsschritte des Kindes und es gibt Aufschluss darüber, was das Kind in den letzten Wochen gelernt hat, was es besonders gut kann und woran es interessiert ist. Der Ordner ist Eigentum des Kindes, welches entscheidet, wer wann Einsicht hat. Die Dokumentationen werden gemeinsam von pädagogischen Fachkräften, Kindern und Eltern gestaltet. Diese stellen die Entwicklung des Kindes auf eine individuelle und anschauliche Art und Weise dar und sind Grundlage für Entwicklungsgespräche mit der Familie. In unseren Fluren finden sich Wanddokumentationen, die sogenannten „sprechende Wände“, die darüber informieren, welche Projekte und Aktivitäten die Kinder aktuell beschäftigen. Durch Fotos, Videos, Kunstwerke der Kinder und Zitate erfahren Eltern, Gäste und Kinder, welche

Projekte es gibt und was deren Inhalte sind. Sie laden zum Staunen und Bewundern ein und sind Anlass für Gespräche und Diskussionen.

„Dokumentation statt Dekoration!“

Interkulturelles und interreligiöses Leben und Lernen in der Kita

Kulturelle Vielfalt ist in unserer Gesellschaft heute nicht mehr die Ausnahme, sondern gelebte und erfahrene Realität. In unserer Kita treffen Eltern, Kinder und Mitarbeiter/innen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen zusammen. Die pädagogischen Fachkräfte müssen hierbei Sensibilität, Toleranz und auch Respekt gegenüber den anderen Werten und Normen, dem unterschiedlichen Rollenverhalten sowie den verschiedener Familien- und Generationsverhältnissen entwickeln. In unserer Kita erleben wir die kulturelle Vielfalt als bereichernd und greifen die Besonderheiten der einzelnen Nationen im Alltag auf, indem wir z.B. Feste wie das „Zuckerfest“ (Bayram) feiern oder mehrsprachige Bilderbücher betrachten. Die individuellen Gewohnheiten der Kinder und Familien werden auch im Hinblick auf deren kulturellen Hintergrund geachtet und akzeptiert. Den Kindern wird in der Kita „Zur Klaster“ aber auch die europäische und speziell die deutsche Kultur näher gebracht in dem wir Traditionen und Feste aufgreifen wie z.B. das Martinsfest oder die „Fastnacht“, welche in Bad Kreuznach närrische Tradition ist.

Geschlechtssensible Pädagogik- Gender Mainstreaming

Die Kinder erhalten in unserer Kita die Möglichkeit, sowohl männliche als auch weibliche Rollenbilder kennen zu lernen. Darunter verstehen wir vor allem, dass Mädchen und Jungen keine vorgefertigten Rollen vorgelebt werden und wir Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Geschlechterrollen beobachten, anerkennen und in der alltäglichen Arbeit berücksichtigen. Das bedeutet für uns, dass z.B. auch Frauen mit Werkzeugen arbeiten und auch Männer hauswirtschaftliche Tätigkeiten übernehmen und so die klassischen Geschlechterrollen relativiert werden. Darüber hinaus vermitteln wir den Kindern, dass Frau und Mann gleichwertig sind. Aufgrund der kulturellen Vielfalt in unserem Haus ist insbesondere bei diesem Thema eine gute Erziehungspartnerschaft und Kultursensibilität Grundlage für die Zusammenarbeit.

Bildung von Anfang an- MINT als Schwerpunkt

Als besonderen pädagogischen Schwerpunkt haben wir für unser Haus die Themen Mathematik- Informatik- Naturwissenschaften und Technik, kurz MINT, gewählt. Es ist uns ein wichtiges Anliegen diesen häufig vernachlässigten Bildungsbereich in unserem Haus zu etablieren und den Kindern die Möglichkeit zu bieten mit Freude zu forschen und zu entdecken. Deutschland gilt als Land der Dichter und Denker. Zu den Denkern zählen auch viele talentierte Forscher, die technologischen Fortschritt und das Ingenieurswesen in Deutschland geprägt haben. Die meisten Kinder finden erst sehr späten oder gar keinen Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen, obwohl Kinder von Beginn an ein natürliches Interesse an Naturphänomenen und Technik mit sich bringen. Diesen Forscher- und Entdeckergeist greifen wir in unserem Haus auf und gehen den Dingen „auf den Grund“ ... In Bezug auf Technik zeigt sich dies in Projekten wie z.B. „der Auseinandernehmwerkstatt. Wie sieht das eigentlich von Innen aus?“

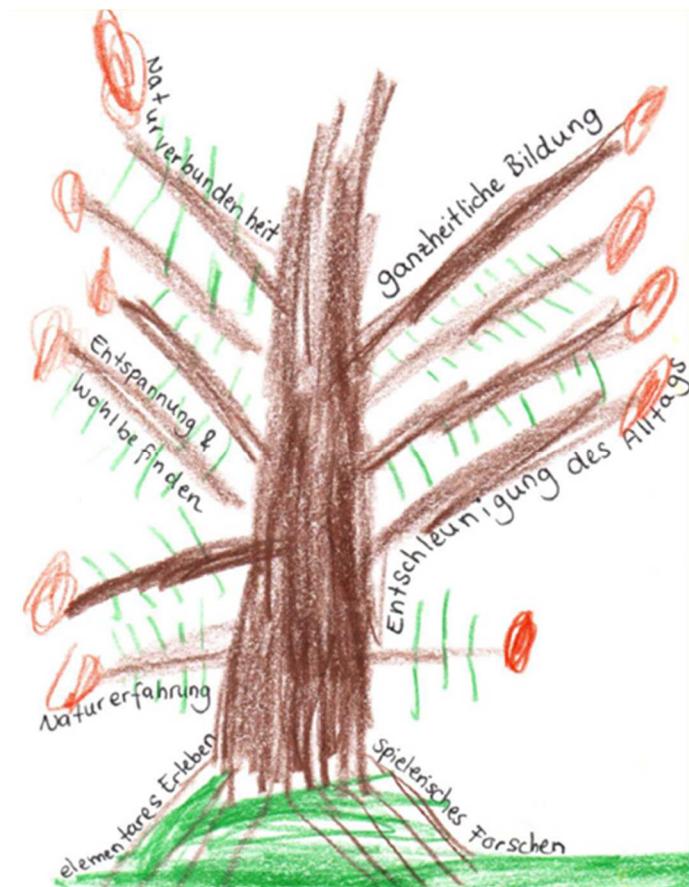
Mathematische Themen wie z.B. das Zählen, Wiegen und Messen werden spielerisch im Alltag eingebunden. „Wie viele Mädchen sind heute in unserem Kreis?“ Die Arbeit mit digitalen Medien wie dem PC und dem Tablet zählt ebenso zu den Besonderheiten in unserem Haus wie das Forscherlabor indem Kinder physikalische und chemische Experimente machen können wie z.B. eine Wasserrakete aus Recyclingmaterial zu bauen oder zu beobachten wie ein Gummibärchen tauchen kann ohne dabei nass zu werden.

Das Entdecken der Natur und ihrer Phänomene ermöglichen wir den Kindern nicht nur im Außengelände der Kita sondern auch in Feld, Wald und dem ganzen Stadtgebiet von Bad Kreuznach.

„Raus aus der Kita- Rein in den Wald!“

Kinder ab dem 4. Lebensjahr haben einmal in der Woche die Möglichkeit am Waldprojekt teilzunehmen. Hierfür stehen wir in enger Kooperation mit dem Forstamt, das uns bei Ausflügen begleitet. Die jüngeren Kinder ab einem Jahr fahren in den Sommermonaten wöchentlich und in der kalten Jahreszeit an den Witterungsbedingungen max. zweimal im Monat in den Wald. Es ist uns ein wichtiges Anliegen nicht nur die Kompetenzen (Nach BNE) und das Sachwissen der Kinder zu fördern, sondern den Kindern die Naturverbundenheit und den Einklang mit Natur und Umwelt zu vermitteln. Es gibt eine Realität fern ab von Fernsehen, PC und Tablet. Die Kinder sollen elementare Erfahrungen in Wald und Wiese machen bei denen alle Sinne angesprochen werden. Dennoch können moderne Medien bzw. technische Geräte additiv in der Natur eingesetzt werden, z.B. die Kamera oder das Mikroskop. So lernen Kinder den sinnvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit neuen Medien.

Mit allen Sinnen: Kennst du den Geruch von nassem Gras? Kennst du das Geräusch von trockenen Blättern unter deinen Füßen? Wie viele Nuancen hat das Grün der Blätter? Spürst du den Wind auf deiner Haut? Ziel ist es mit Naturerfahrungen die Herzensbildung der Kinder zu fördern und ihnen eine Welt zu eröffnen.



„Natur als Wiege des Lebens.“

Ernährung und Umwelt

In unserer Kita wird täglich für alle Kinder frisch gekocht: Basierend auf den Empfehlungen der deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) orientiert sich der Speiseplan an den Produkten der Saison, ist ausgewogen und abwechslungsreich. Zudem bereiten wir als Kindertagesstätte ein reichhaltiges Frühstücksbuffet zu. So lernen Kinder sich bewusster zu ernähren und kommen in Kontakt mit vielfältigen Aromen und Geschmacksrichtungen. Der wertschätzende und achtsame Umgang mit Lebensmitteln ist uns hierbei ein wichtiges Anliegen. Die Kinder sollen Mahlzeiten als kommunikatives Ereignis der Gruppe empfinden, zu dem sich Erwachsene und Kinder einfinden. Bei der Zubereitung der Mahlzeiten werden die Kinder nach Möglichkeit mit einbezogen und haben durch die gläserne Durchreiche Einblick in die Küche.

„Essen ist gut für die Ernährung.“ Liliana, 5 Jahre

In unserem Nutzgarten pflanzen wir Obst, Gemüse und Kräuter an, die nach ihrer Ernte den Weg auf unsere Teller finden. Dies fördert die Kinder in ihrem Umweltbewusstsein und trägt dazu bei, achtsam mit Lebensmitteln umzugehen. Im Rahmen des Nutzgartenprojekts wurde ein Insektenhotel installiert, in dem viele Nützlinge ein neues Zuhause gefunden haben und wir imkern mit unseren Kindern.

Die Kita engagiert sich durch den Einsatz von mehr Bio- Produkten, saisonaler und regionaler Waren, weniger Fleisch und effizienten Geräten bei dem Projekt „Große Küche- kleine Flamme“ für Nachhaltigkeit und den Klimaschutz. (www.grossekueche-kleineflamme.de)

5. Der Raum als 3. Erzieher

In der reggioinspirierten Pädagogik spielt die Raumgestaltung eine zentrale Rolle.

Basierend auf der Annahme, dass Räume Wirkung auf Stimmung und Verhalten haben, sind unsere Räume entsprechend der reggianischen Vorbilder zurückhaltend gestaltet und klar strukturiert. Die Wandgestaltung ist thematisch den Schwerpunkten der Räume angepasst und Farben werden nur sehr dezent eingesetzt.

„Die Farbe gehört dem Kind - weniger ist mehr!“

Unsere Gruppenräume sind nach Edelsteinen benannt, was zum Ausdruck bringen soll wie wertvoll Kinder für uns sind.

Bei der Auswahl der Materialien legen wir Wert auf Vielfalt und Natürlichkeit. Sie sind sorgsam ausgewählt und es finden sich darunter viele „echte“ Gegenstände aus dem Alltag der Kinder, denn der Raum soll das Spiel inspirieren und einen realen Lebensraum für die Kinder darstellen. Die Anordnung des Spielmaterials erfolgt stets nach dem Prinzip der Gleichheit z.B. in Form, Farbe oder Größe. Auch thematische Sortierungen sind möglich und können Impulse darstellen wie z.B. das Bereitstellen einer Wanne mit Wasser, einer Puppe und eines Handtuchs. Es ist uns ein Anliegen die Räume für die Kinder vorzubereiten und so ein „visuelles Buffet“ anzubieten.

„Äußere Ordnung schafft innere Ordnung.“

Die Transparenz nach Innen und Außen wird durch die zahlreichen großen Fensterfronten unterstützt und bietet somit den Blick in Natur und Umwelt. Der Einsatz von Spiegel und Licht bietet vielfältige Möglichkeiten Erfahrungen mit Licht und Schatten zu machen wie z.B. Legearbeiten mit Glassteinen auf einem Leuchttisch oder Schattentheater mit dem Overheadprojektor.

Unsere Räume

Die Piazza- der Eingangsbereich

Betritt man die Kindertagesstätte befindet man sich auf der Piazza. Hier laden ein großer Teppich, ein Stehcafé und eine Sitzecke zum Verweilen ein und der Empfang bietet die Möglichkeit Informationen auszutauschen. Hier befinden sich:

- Der Empfang
- Die Kita-Info mit aktuellen Informationen aus den Gruppen
- Infowand „Von Eltern- für Eltern“ mit Themen aus dem Elternausschuss/Elternbeirat und der Elternschaft
- Die Mitarbeiterwand mit Fotos des Teams
- Die Waldsäule mit neusten Informationen zu den Waldtagen
- Der Kita-Monitor mit aktuellen Fotos aus den Gruppen
- Die Fundkiste mit „verlorenen“ Schätzen



Die Remidaria als Ausdruck von Nachhaltigkeit

Außerdem findet sich auf unserer Piazza: Die Sammelstation „Reggio- Midas- Cafeteria“ kurz REMIDARIA – dies ist eine Wortschöpfung und soll symbolisieren, dass alles was die Kinder in die Hände nehmen zu „Gold“ wird. König Midas war ein griechischer König im 8. Jahrhundert vor Christus, der die Gabe hatte, alles zu Gold zu verwandeln, was er berührte. In der norditalienischen Stadt Reggio hat man dieses Prinzip auf Kinder und Kunst übertragen und sammelt seither Alltagsmaterialien und „Abfälle“ wie z.B. leere Joghurtbecher, Kronkorken oder Knöpfe um daraus Kunstwerke zu gestalten. Es soll eine Verbindung zwischen „Recycling und Kunst“ geschaffen werden. In Anlehnung an diese „Remida“ wie sie in Italien genannt wird ist unsere REMIDARIA- unsere Sammelstelle neben der Cafeteria- entstanden. Sie sind herzlich eingeladen uns Ihre alten Schätze anzuvertrauen.

Die Mensa

In der Mensa haben die Kinder die Gelegenheit, in angenehmer Atmosphäre das Frühstück, das Mittagessen und den Snack am Nachmittag einzunehmen. Dieses ist mit einzelnen Tischgruppen auf verschiedenen Höhen ausgestattet, sodass jedes Kind eine passende Sitzgelegenheit vorfindet.

Den Kindergartenkindern wird zum Frühstück ein abwechslungsreiches und appetitliches Buffet angeboten. Durch die gläserne Durchreiche sowie den Fenstern bietet die Mensa Transparenz zur Küche und zum Eingangsbereich, der Piazza. Dadurch wird der Raum zum Ort für Begegnung und Austausch.

Eine mobile Trennwand ermöglicht es Piazza und Mensa zu verbinden und so einen großzügigen Raum entstehen zu lassen. Dieser wird vom Team, aber auch von externen Gruppen wie z.B. dem Ortsbeirat vielfältig genutzt.

Zur Mensa gehört auch eine voll ausgestattete Küche mit einer für Kinder angenehmen Arbeitshöhe. Diese wird für das gemeinsame Kochen und Backen mit den Kindern genutzt.



Der Nestbereich für Kinder unter drei Jahren

Im Erdgeschoss werden alle Kinder von acht Wochen bis zum dritten Lebensjahr in drei Gruppen betreut. Jede Gruppe hat einen Gruppenraum und einen Nebenraum der hauptsächlich zum Schlafen und Ruhen genutzt wird. Die Gruppenräume haben Schwerpunkte die sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientieren. (z.B. eine Gruppe mit dem Schwerpunkt Rollenspiel) Dennoch gibt es in jedem Raum „Basics“ wie z.B. altersgerechte Spiele, Stifte, Bücher, Puzzle usw. Zusätzlich stehen gruppenübergreifende Funktionsräume zur Verfügung wie z.B. ein Atelier und ein Bauraum. Für die beziehungsvolle Pflege gibt es zwei Badezimmer mit Wickelnischen. Im U3 Bereich nutzen die Kinder den Flur als Ort der Begegnung. Hier stehen Fahrzeuge und Puppenwagen zur Verfügung, die dem Bewegungsdrang der allerkleinsten nachkommen. Forscherwannen können bei Bedarf in die Gruppen geholt werden und sind vorwiegend mit sensorischen Materialien gefüllt.

Tigerauge

- Schwerpunkt Forschen & Experimentieren
- Nestgruppe Ganztags für Kinder von 2-3 Jahren

Das Schütten, Wühlen, Ertesten und Anfassen von verschiedenen Materialien ist für die Kleinsten ein Grundbedürfnis und gehört zu den elementaren Spielhandlungen von Kindern unter drei Jahren. Diesem Bedürfnis kommen wir nach, indem insbesondere Fühlwannen, Materialien zum Schütten, Tasten und Erforschen einladen.



„Nichts ist im Geist, was nicht vorher in den Händen war.“

Rubin

- Schwerpunkt Gestalten und Natur
- Nestchen für Kinder von 0-2 Jahren

Bei den Rubinen ermöglichen wir den allerkleinsten mit vielen Natur- und Alltagsmaterialien auf Entdeckungstour zu gehen oder zu krabbeln. Im Sinne des „Forschergeist in Windeln“ bietet der freundliche und helle Raum den Kindern Sicherheit und Geborgenheit, aber auch Anregung und ein visuelles Buffet mit wechselnden Materialien.



„Vom Begreifen zum Verstehen.“

Opal

- Nestgruppe mit verlängertem Vormittagsangebot (7:00-14:00 Uhr)
- Kinder von 2-3 Jahren

Das Nachahmungsspiel ist besonders für Kinder unter drei Jahren eine gute Möglichkeit, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und im Spiel z.B. die Rolle der Mutter einzunehmen. Die Kinder erproben so soziales Miteinander, erleben sich und andere in verschiedenen Rollen und lernen im Wechselspiel zu führen und angeführt zu werden. Um dieses Spiel zu fördern und Sprachanlässe zu schaffen, werden den Kindern verschiedene Materialien wie Kostüme und Requisiten aus dem Alltag und aus Themenwelten zur Verfügung gestellt.



„Spielen ist eine Tätigkeit, die man gar nicht ernst genug nehmen kann.“ (Jacques-Yves Cousteau)

Die Ruheräume

Jedem Gruppenraum ist ein Rückzugsraum angeschlossen. Schlafen und Ruhen sind Grundbedürfnisse und deshalb insbesondere bei den Allerkleinsten sehr wichtig. Die räumliche Gestaltung zielt hierbei auf Entspannung ab und ist bewusst zurückhaltend gewählt. Jedes Kind wählt seine Schlafgelegenheit je nach Alter und Bedürfnis (z.B. Schlafnest, Körbchen oder Gitterbett) Am Morgen dient der Rückzugsraum zum Ausruhen, Kuscheln, Bücher betrachten und Träumen. Die Kinder haben jederzeit, entsprechend ihres Bedürfnisses, die Möglichkeit zu schlafen. In der Mittagszeit gibt es eine feste Ruhezeit für den Mittagsschlaf.

Das Miniatelier

Das Atelier im U3 Bereich ist so eingerichtet, dass die Kinder die Möglichkeit haben, auf verschiedenen Ebenen zu arbeiten (im Sitzen, im Stehen, auf dem Boden). Den Kindern stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, die ansprechend präsentiert werden. Wechselnde Aktionstabletts und Angebote, wie z.B. Drucken oder Malen mit buntem Rasierschaum, laden die Kinder zum Experimentieren ein.

Ziel ist es, durch die Nutzung verschiedener Materialien und Farben sowohl die Sinneswahrnehmung als auch die Feinmotorik, Hand-Augen-Koordination, Kreativität und Selbstwirksamkeit zu fördern.



Der Kindergarten für Kinder ab drei Jahren

Im Elementarbereich gibt es drei Stammgruppen, die jeweils bis zu 25 Kinder im Alter von ca. drei Jahren bis zur Einschulung aufnehmen können. Am Morgen kommen die Kinder in ihrer altershomogenen Stammgruppe „ihrem Jahrgang“ an und können so mit den gleichaltrigen den frühen Vormittag sowie den Morgenkreis verbringen. Nach dem Morgenkreis sind die Räume für alle Kinder geöffnet und es können Kinder aller Altersgruppen an den Projekten und Angeboten teilnehmen.

Durch die gemeinsame Zeit mit den gleichaltrigen wird das Wir- Gefühl von Beginn an gestärkt und die Kinder die gemeinsam in die Schule gehen werden finden sich schon früh als vertraute Gruppe zusammen. Die Pädagogen begleiten die Kinder (drei Jahre) vom Mini zum Midi und letztlich zum Maxi.

Turmalin

Im „Turmalin“ liegt der Schwerpunkt im Bauen, Konstruieren und Entwerfen. Die Kinder haben die Möglichkeit sich mit unterschiedlichen Konstruktionsmaterialien zu beschäftigen. Das Ausprobieren verschiedener Materialien und die Auseinandersetzung mit physikalischen und mathematischen Prozessen finden spielerisch statt. Der große Baubereich befindet sich an den bodentiefen Fenstern und ist mit Naturmaterial ausgestattet. Großflächige Stufenpodeste verlegen bebaubare Flächen nach oben und dienen als Raum im Raum. Diese gezielte Abgrenzung dient dem ungestörten Spiel in Kleingruppen.

Weitere Bereiche laden zum Konstruieren mit kleinteiligem Material ein. Das große Palettensofa dient dem Ausruhen, Schmökern und Kuscheln. Im Nebenraum gibt es wechselnde Angebote entsprechend der Projekte und Ideen der Kinder wie z.B. Bauen mit Schuhkartons, Kugelbahn-Woche oder Konstruktionen aus Eisbechern.



Smaragd

Im Forscherlabor „Smaragd“ werden die Kinder zum Experimentieren, Erforschen und Erkunden ange regt und können somit ihrem natürlichen Explorationsdrang nachgehen. Jeden Tag stellen sie sich Fragen zu Phänomenen, denen sie auf den Grund gehen möchten. Sowohl die klare Struktur des Raumes, als auch das wechselnde Materialangebot inspirieren die Kinder hierbei. Eine Mitarbeiterin ist losgelöst vom Gruppengeschehen für diesen Raum und die Projekte zuständig. Sie koordiniert die Raumbelegung, bereitet Aktionstabletts vor und zieht gezielte Interessensgruppen für Kleingruppenarbeiten heraus.



Mondstein

Im Gruppenraum „Mondstein“ haben das Rollenspiel und das Theater einen hohen Stellenwert. Dort gibt es eine Bühne sowie thematisch wechselnde Impulse. Dies kann ein Kaufladen, ein Tipizelt, ein Puppentheater oder ein großer Karton sein, der die Fantasie der Kinder anregt und so schnell zu einem Rennauto oder einem Zauberschloss werden kann. Moderne Technik wie eine Soundanlage mit Mikrofon und verschiedene Beleuchtungsmöglichkeiten führen die Kinder schon früh an den Umgang mit technischer Ausstattung heran.

Eine klassische Puppenecke, Kostüme, Schminke und Requisiten, bei denen das Team Wert auf „echte“ Materialien legt, ergänzen das Angebot für die Kinder.

„Beim Spiel kann man einen Menschen in einer Stunde besser kennenlernen als im Gespräch in einem Jahr.“



Der MalOrt

„Der MalOrt ist ein fremdes Land - ein Traumland. Aus seinen Wänden strahlt der farbige Widerhall von vielem Erlebten in den Raum. Endlos folgte auf diesen Wänden ein Blatt dem andern: spurenreich angefüllte durch unberührt weiße ersetzt. Welten entstanden in ihnen - grenzenlos, dem Sehnen nach Unendlichkeit angemessen, das sich nur in diesem Geborgensein ausleben kann.“ (Arno Stern)

Inspiriert von Arno Stern ist in unserem Haus ein kleiner MalOrt entstanden der für alle Kinder und auch Gäste zur Verfügung steht. Im MalOrt mit seinem speziellen Konzept können Kinder und Erwachsene im „Malspiel“ versinken und sich ganz der Kunst hingeben. Ausgestattet mit einem Palettentisch, guten Pinseln und hochwertiger Farbe wird hier direkt an der Wand und auf großen Formaten gemalt. Der Raum wird immer von einer päd. Fachkraft begleitet, die dort eine dienende Rolle einnimmt d.h. behilflich ist beim Säubern der Pinsel, Farbe auffüllt, neues Papier anbringt usw. Eine Wertung der Kunst ist nicht erwünscht. Im Vordergrund steht hierbei das Hinterlassen einer Spur, deshalb ist es auch wichtig, dass die entstandenen Werke wertgeschätzt und auch archiviert werden. Der Raum wird außerdem für Projekte und andere Angebote genutzt wie z.B. das Schöpfen von Papier oder Action- Painting.



Saphir

Im Saphir liegt der Schwerpunkt auf der Atelierarbeit. Mit Materialien jeglicher Art können Kinder ihrem Künstlerherz freien Lauf lassen. Auf einer großen, fest installierten Staffelei ist es möglich jederzeit mit vielfältigen Farben zu experimentieren. Drucken, Kleben, Modellieren – es gibt 100 Möglichkeiten des künstlerischen Ausdrucks. Hierbei legen wir großen Wert darauf das gesammelte Recycling- Material aus der Remidaria zu verwenden.

Lasst den Künstlern ihre Kunst. Und den Kindern ihre Gunst. Doch das schöne Spiel vernichtet, wer mit Kunst sie unterrichtet. (Arno Stern)



Die Bücherei

Unser „Bücherei“ dient den Kindern als Rückzugsort. Er bietet ihnen die Möglichkeit, in Ruhe Bücher zu betrachten, zu kuscheln, Höhlen zu bauen oder sich von der Wassersäule inspirieren zu lassen. Auch ein Leuchttisch für sinnliche Erfahrungen steht dort zur Verfügung.



Die Turnhalle

Im Obergeschoss findet sich der Bewegungsraum mit einer Garage für Turnmatten, Bälle, Seile und andere Sportgeräte. Der großzügig geschnittene und helle Raum lädt zum Toben, Spielen und Turnen ein, welches für die motorische Entwicklung der Kinder essentiell ist. Insbesondere die Arbeit mit den Pickler Materialien für die Kleinsten und die Bewegungsbaustelle mit Hengstenbergelementen bietet den Kindern neue Körpererfahrungen.

An manchen Nachmittagen und in den Abendstunden beherbergen wir in diesem Raum auch externe Gruppen wie z.B. eine Krabbelgruppe oder Yoga.

Das Elternzimmer

Dieser Raum dient insbesondere in den Eingewöhnungsphasen als Rückzugsort für die Eltern und wird außerdem für Entwicklungsgespräche genutzt. Für die Eltern stehen Getränke sowie Broschüren und aktuelle Informationen zur Verfügung.

Unser Garten

Der großzügige Außenspielbereich bietet zahlreiche Impulse für die Kinder. Es gibt ausreichend Platz zum Toben, Rennen und Klettern sowie anregende Spielmaterialien wie z.B. eine Wasserspielstation und ein Steintheater mit einer Kreidetafel.



Im Gartengebäude gibt es zusätzlich eine Kindertoilette und eine „Sandkammer“ in der wir Spielmaterialien lagern. Eine Matschküche mit einem echten Herd lädt zum Erkunden ein und das Außenatelier macht „Kunst ohne Dach“ möglich zum Beispiel beim Malen mit Naturfarben oder dem Schnitzen. In unserem Nutzgarten pflanzen wir Obst und Gemüse an und beherbergen Bienenvölker.

Der Sportplatz sowie der Bolzplatz liegen in direkten Nähe zum Kita-Gelände und werden als Ergänzung zum Bewegungsangebot im Außenspielbereich genutzt.

Wir beherbergen in unseren Garten mehrere Bienenvölker und pflegen einen Kräuter- und Gemüsegarten, sowie ein Staudenbeet mit den Kinder und in Kooperation mit Eltern und Nachbarn.



6. Unser Selbstverständnis und die Bedeutung des Teams

Als multiprofessionelles Team verstehen wir uns als Bildungsbegleiter der Kinder und Erziehungspartner der Eltern. Die Zusammenarbeit im Team ist von Vertrauen und gegenseitigem Respekt geprägt. Die Ressourcen und Talente der einzelnen Kolleginnen und Kollegen werden wertgeschätzt und in die pädagogische Arbeit einbezogen. So ist z.B. ein Musikprojekt mit Kolleginnen entstanden, die Instrumente spielen und ihre Begeisterung für die Musik mit den Kindern teilen.

Neben den unmittelbar pädagogischen Aufgaben wie der Betreuung der Kinder gehören zu den Kernaufgaben der pädagogischen Fachkräfte auch die Vor- und Nachbereitung der Arbeit und des Raumes, die Entwicklungsdokumentation, der kollegiale Austausch im Team sowie der Kontakt zu Eltern und Kooperationspartnern. Wir nehmen unsere Vorbildfunktion für die Kinder sehr ernst und reflektieren uns

fortlaufend. Durch Supervision, Fachberatung und regelmäßige Fort- und Weiterbildung des Teams erweitern die Fachkräfte ihre Kenntnisse und Methodenvielfalt, um eine optimale Förderung der Kinder zu gewährleisten.

„Menschen die miteinander arbeiten addieren ihr Potential. Menschen die füreinander arbeiten multiplizieren es.“ (Kirchner S.)

Die kulturelle Vielfalt in unserem Team erleben wir als bereichernd und bringen die eigene Kultur und Mehrsprachigkeit in unsere Arbeit mit den Kindern ein. Grundsätzlich gilt:

- Wir verfolgen eine Pädagogik des „Verstehen Wollens“.
- Wir geben Halt.
- Die Wertschätzung des Kindes und seiner Dinge ist ein „Muss“.
- Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklung der Kinder.
- Wir moderieren.
- Wir stellen Fragen und forschen gemeinsam mit den Kindern.
- Wir haben eine professionelle Haltung und bilden uns weiter.
- Wir sind das Gedächtnis der Kinder.
- Wir geben Impulse, begleiten und unterstützen.
- Wir sichern pädagogische Qualität.
- Wir sind gute Vorbilder.
- Wir pflegen den Dialog.
- Wir übernehmen Verantwortung.
- Wir bringen unsere individuellen Talente ein.
- Wir kooperieren mit Eltern, Kindern, dem Träger und anderen Institutionen.
- Wir reflektieren uns und pflegen eine Feedback-Kultur.

Der Betreuungsschlüssel richtet sich nach den Vorgaben des Landesjugendamtes. Zusätzlich werden Praktikanten, Auszubildende und Förderkräfte in der Kita eingesetzt.

Unsere Kita als Ausbildungsstätte

Die Ausbildung neuer Fachkräfte ist uns in der Kita „Zur Klaster“ ein wichtiges Anliegen. Wir begleiten, fördern und beraten Praktikanten/innen aus verschiedenen sozialen Ausbildungsberufen und Studiengängen, aber auch Schüler, die sich für den Beruf des Erziehers interessieren. Die Auszubildenden erhalten fachkompetente Praxisanleitung, Freiraum für Projekte und Erprobung sowie Zeiten für die Reflexion des Erlernten. Regelmäßig dienen unsere Räume auch bei Fort- und Weiterbildungen für pädagogische Fachkräfte in Kooperation mit der Kreisvolkshochschule Mainz- Bingen als gute Vorbilder und Ort der Inspiration.

7. Erziehungspartnerschaft

In der Kita „Zur Klaster“ streben wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern und Familien zum Wohle der Kinder an. Das Verhältnis ist von gegenseitigem Respekt und einem Kontakt auf Augenhöhe geprägt. Alle Familien, gleichwohl ihrer Herkunft oder religiösen Prägung sind willkommen und werden geschätzt.

Der Austausch mit den Familien

Zu Beginn erfolgt eine Voranmeldung über die Kita oder das Jugendamt. Nach schriftlicher Zusage findet ein Anmeldegespräch zusammen mit der Kita Leitung statt, in dem Vertragliches geregelt werden. Einige Wochen vor Beginn der Eingewöhnung findet dann das Aufnahmegergespräch mit der pädagogischen Fachkraft statt, die die Eingewöhnung begleitet. Nach ca. sechs bis acht Wochen treffen sich Eltern und pädagogische Fachkräfte, um die Eingewöhnung zu reflektieren. Danach finden im Elementarbereich mindestens jährliche Entwicklungsgespräche rund um den Geburtstag (nach Vereinbarung auch jeder Zeit) statt. Bei Kindern unter drei Jahren finden die Gespräche häufiger statt, da die Entwicklungsschritte rasanter voranschreiten.

Je nach Bedarf und Anlass gibt es Tür-und-Angel- bzw. Übergabegespräche in den Bring- und Abholzeiten. Wir legen großen Wert auf ein vertrauensvolles Miteinander und bieten daher auch telefonische Rückmeldungen an, wenn es Eltern einmal nicht möglich ist, persönlich in die Kita zu kommen oder sie ein Feedback zum Befinden ihres Kindes benötigen. Im Rahmen der Digitalisierung in der Kita bieten wir seit 2021 auch Elterngespräche via Videochat an.

„Regelmäßige Gespräche sind der Schlüssel.“

Unsere Kita als Ort für Eltern

Nach reggianischem Vorbild möchten wir unser Haus für Familien öffnen. Hierfür stehen uns folgende Orte zu den Öffnungszeiten zur Verfügung:

- Die Piazza (Eingangsbereich) mit Stehcafé und Kita- Info
- Das Elternzimmer
- Hospitationsmöglichkeiten nach Absprache

Angebote für Eltern

„Unsere Arbeit gilt allen drei Hauptdarstellern des Erziehungsprozesses: dem Kind, den Erziehern, den Familien.“ (Carla Rinaldi)

Familienbildung und die Verzahnung von Familie und Kita spielen in der Erziehungspartnerschaft eine wichtige Rolle. Deshalb bieten wir in der Kita „Zur Klaster“ ein abwechslungsreiches und kostenfreies Programm für Eltern an. Zum Beispiel:

- Elterncafé mit Gastvorträgen in Kooperation mit der Familienbildungsstätte Caritas e.V.
- Offene Sprechstunde der Erziehungsberatungsstelle
- Kinderbetreuung während der Elternveranstaltungen

Die Mittel des Sozialraumbudgets ermöglichen uns diese Angebote auszuweiten und im Sinne von Kita Sozialarbeit Eltern und Kindern gleichermaßen anzusprechen.

Unser Elternausschuss & der Elternbeirat

Die Elternausschuss- und Elternbeiratssitzungen finden regelmäßig in der Kita statt und dienen dem Austausch über aktuelle Themen der Kindertagesstätte. Der Elternausschuss ist Sprachrohr der Eltern und unterstützt das Team in Entscheidungsfindungen und bei der Planung und Durchführung von Festen und Aktivitäten. Der Elternbeirat wird auch in konzeptionellen und organisatorischen Belangen zu Rate

gezogen und bringt so die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern mit ein. Bei den Sitzungen wird ein Protokoll geführt, welches im Anschluss für alle Eltern sichtbar ausgehängt wird. (Auf der Piazza „Von Eltern-Für Eltern“)

8. Fehlerkultur und der Umgang mit Kritik

Die Zufriedenheit der Eltern und Kinder wird jährlich anonym evaluiert um ein Stimmungsbild zu erhalten. In unserem Haus bemühen wir uns um eine Fehlerkultur, die es erlaubt Kritik auch persönlich an uns weiter zu geben. Gemäß dem Leitsatz „der Fehler ist dein Freund“ gehen wir im Team mit Beschwerden professionell um. Wir nehmen die Anliegen der Eltern und Kinder ernst, respektieren andere Standpunkte und beziehen die Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Wünsche in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

„Jeder Fehler birgt eine Chance in sich.“

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit kurzfristig und auch außerhalb der regulären Entwicklungsgespräche einen Gesprächstermin mit uns zu vereinbaren. Für die Kinder besteht innerhalb des Morgenkreises die Möglichkeit ihre Themen einzubringen und so bei der Gestaltung des Kindergartenalltags zu partizipieren.

9. Die Kita im Sozialraum

Unser Haus ist für die gemeinschaftliche Nutzung konzipiert und bietet mit der vielseitig nutzbaren Mensa und Piazza-Bereich einen Ort der Begegnung für den Stadtteil. Sowohl der Ortsbeirat als auch verschiedene Vereine sind hier willkommen und nutzen die Räumlichkeiten der Kita in den Abendstunden. Zusätzlich stellen wir den Bewegungsraum für externe Gruppen zur Verfügung. Die Mittel des Sozialraumbudgets ermöglichen uns diese Angebote auszuweiten und im Sinne von Kita Sozialarbeit Eltern und Kindern gleichermaßen da abzuholen wo sie stehen. Wir begleiten bei Behördengängen, unterstützen bei Antragsverfahren und Beraten bei Erziehungsfragen. Außerdem vernetzen wir uns eng mit der Erziehungsberatungsstelle, dem allgemeinen Sozialdienst sowie weiteren familienunterstützenden Partnern.

„Die Kita als Ort der Begegnung.“

Kooperationspartner

In Reggio Emilia geht man davon aus, dass die Erziehung der Kinder eine gemeinschaftliche Aufgabe der Gesellschaft und somit auch der Gemeinschaft der Stadtteile darstellt. Basierend auf dieser Annahme sind zahlreiche Kooperationen im und um den Stadtteil entstanden.

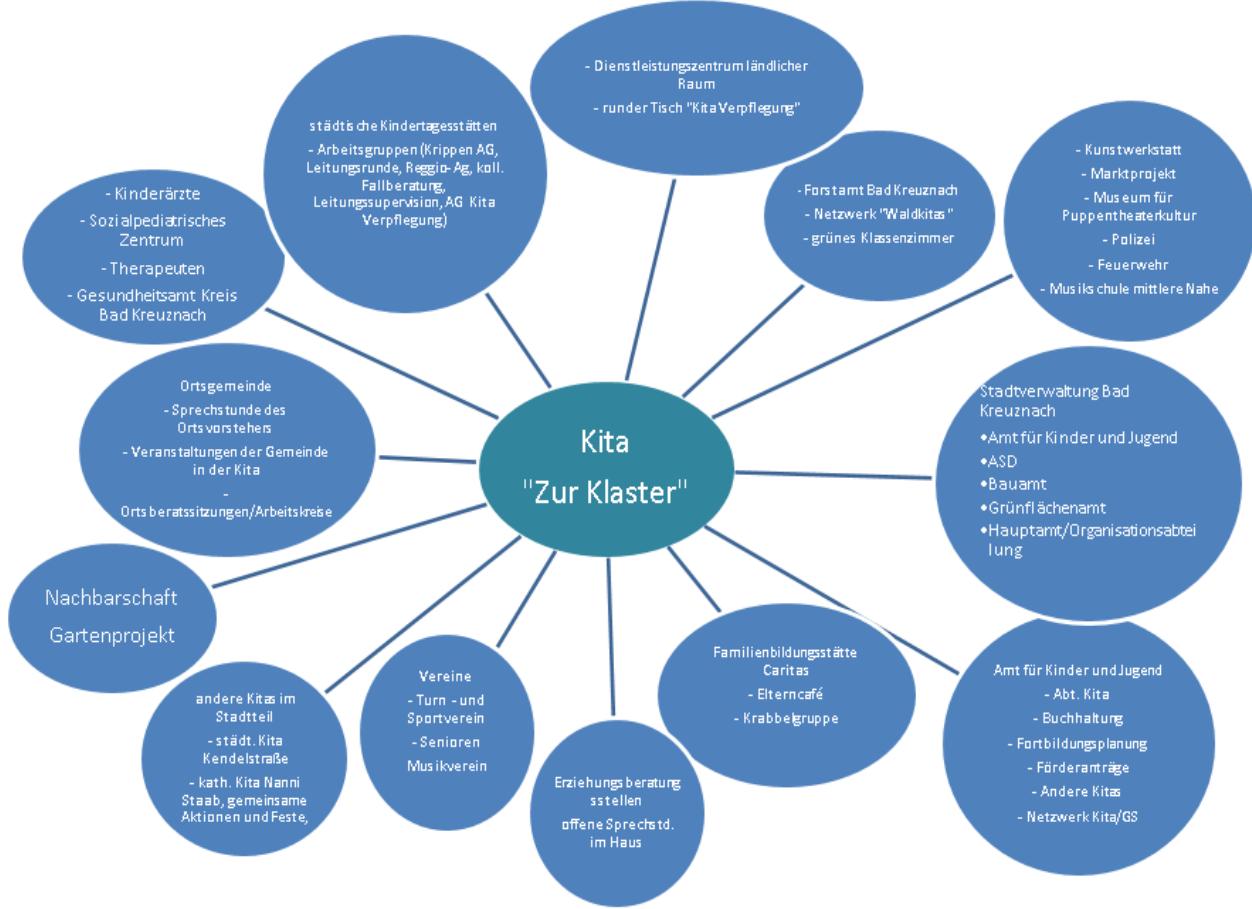
- Gartenprojekt mit Nachbarn und Eltern
- Kinderturnen in Kooperation mit dem Netzwerk Familienbildung des Caritasverbands
- Offene Sprechstunden durch die Erziehungsberatungsstelle
- Elterncafé
- Waldprojekt mit dem Forstamt Bad Kreuznach
- Vorschul- Aktionen der Kitas und der Grundschule
- Gemeinsamer Kindersachenbasar mit Kitas und Grundschule
- Künstlerprojekt in Zusammenarbeit mit der Kunstwerkstatt, Außenatelier

- Zusammenarbeit mit Feuerwehr, Verkehrspolizei u.v.m. für die Gestaltung von Projekten
- Kooperation mit der KVHS Mainz Bingen und der VHS Bad Kreuznach (z.B. pädagogische Fortbildungen in unserem Haus)
- Hockeytraining für Vorschulkinder mit dem KHC
- Bücherpakete von der Stadtbibliothek uvm.

„Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf.“

(afrikanisches Sprichwort)

Unser Netzwerk



10. Die Rechte der Kinder - ein Querschnittsthema

Die UN Kinderrechtskonvention von 1989 legte folgende Kinderrechte fest die für uns einen hohen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit haben:

- Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.
- Das Recht auf einen eigenen Namen und eine Staatszugehörigkeit.
- Das Recht auf Gesundheit.
- Das Recht auf Bildung und Ausbildung.
- Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
- Das Recht auf eine eigene Meinung und sich zu informieren, mitzuteilen, gehört zu werden und zu versammeln.
- Das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und eine Privatsphäre.
- Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen wie Armut, Hunger und Krieg und auf Schutz vor Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung.
- Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.
- Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

„Die Menschheit schuldet jedem Kind das Beste was sie zu geben hat.“ (UN Kinderrechtskonvention)

11. Kinderschutz - ein Querschnittsthema

Zum 01. Januar 2012 trat das Bundeskinderschutzgesetz in Kraft. Hierin werden alle Mitarbeiter/-innen in Kindertagesstätten, Krippen, Horte und Schulen verpflichtet einzuschreiten, wenn sie das Wohl eines Kindes gefährdet sehen. Gemeint ist beispielsweise, dass ein Kind ungepflegt oder unterernährt ist, anhaltend unpassende Kleidung trägt, geschlagen wird, oder Missachtung und Lieblosigkeit erfährt.

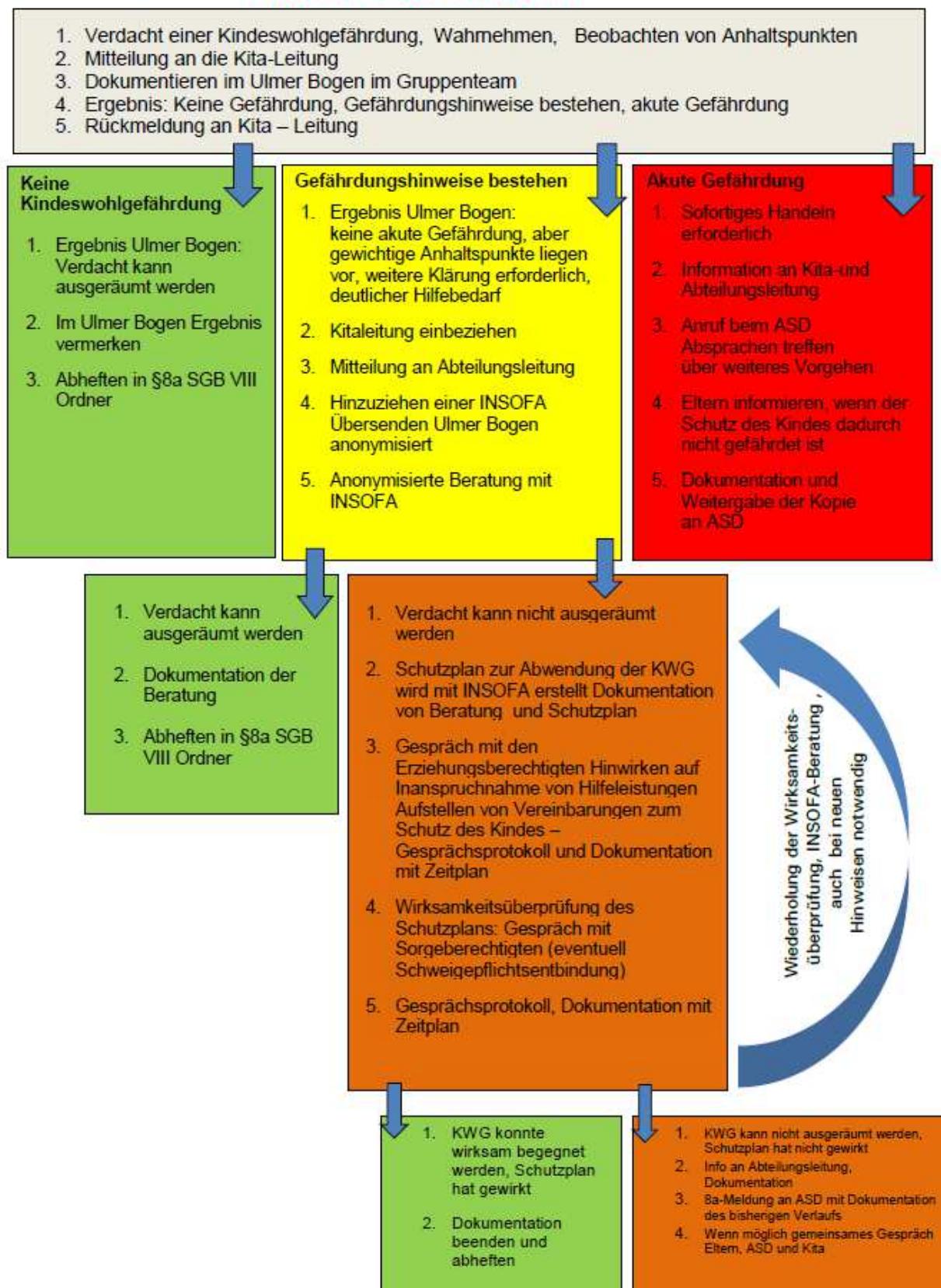
Beobachten die pädagogischen Fachkräfte solche Vorkommnisse, liegt ihre Aufgabe zunächst darin, die Eltern anzusprechen und gemeinsam mit ihnen nach Möglichkeiten zu schauen, um die Situation zu klären und das Beste für das Kind zu bewirken. Hierfür werden konkrete Absprachen darüber getroffen, was die Familie tun kann, und wie unsere Einrichtung die Eltern hierbei unterstützt.

Stellt sich heraus, dass die Eltern die Absprachen nicht einhalten können oder wollen, um eine Verbesserung der Situation für das Kind herbeizuführen, sind wir verpflichtet, unseren Träger und das Jugendamt einzuschalten und um weitere Hilfen zu bitten.

„Bewusst und reflektierend miteinander leben und wachsen, die Kinder einfühlend begleiten, Entfaltung ermöglichen, auch fordern und begrenzen, mehr aber bestärken und ermutigen, vor allem aber grundsätzlich akzeptieren, möglichst lieben, das ist die beste Erziehung - oder besser, Beziehung.“

Die Stadtverwaltung Bad Kreuznach hat ein eigenes Schutzkonzept bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung in Kombination mit dem Ulmer Bogen entwickelt. Die Infofern- erfahrenen Fachkräfte stehen durch die Erziehungs- und Beratungsstelle zur Verfügung und die Zusammenarbeit mit dem ASD erfolgt vertrauensvoll und zum Wohle der Kinder.

**Wahrnehmung des Schutzauftrags bei dem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung KWG
in Kitas der Stadt Bad Kreuznach**



12. Pädagogische Qualität- ein Querschnittsthema

In unserem Haus orientieren wir uns an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz welche Empfehlungen zur Qualität in Kindertageseinrichtungen beinhalten. Die Rahmenkonzeption der städt. Kindertagesstätten in Bad Kreuznach bietet zudem einen Orientierungsrahmen für unsere pädagogische Qualität.

Die Kita ist 2017 durch den *Dialog Reggio e.V.* und *reggio children* als reggioinspirierte Kindertagesstätte zertifiziert worden.

Unsere Konzeption wurde im August 2016 erstmals verabschiedet und wird seither stetig weiterentwickelt und aktualisiert.

„Nicht ist so beständig wie die Veränderung selbst.“

13. Bundesprojekt Sprache- alltagsintegrierte Sprachbildung

Seit dem 1.9.2021 nimmt die Kita am Bundesprogramm Sprach- Kitas teil. Eine Fachkraft für alltagsintegrierte Sprachbildung begleitet Kinder, Eltern und das Team in Fragen der sprachlichen Bildung.

„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Alltagsintegrierte Sprachbildung	Inklusion
<ul style="list-style-type: none"> • Sprachanlässe schaffen • Angebote und Projekte begleiten • Vernetzung mit anderen Projekten • Auswahl und Implementierung von Materialien • Vorlesen und Gespräche begleiten • Dokumentation mit den Kindern 	<ul style="list-style-type: none"> • Begleitung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen • Brücken bauen • Beratung in Fragen der sprachlichen Entwicklung • Unterstützende Methoden implementieren
Begleitung von Familien	Digitalisierung
<ul style="list-style-type: none"> • Beratung in Fragen zur Sprachentwicklung • Dokumentation für Eltern • Mehrsprachigkeit als Schatz entdecken 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung neuer Medien in der Kita • Elternkontakte und Dokumentation erleichtern • Das Team mitnehmen • Moderne Medien als Form von Ausdruck nutzen

Durch das Setzen von Impulsen, das Aufgreifen von Fragen der Kinder und die Begleitung im Alltag kann die Fachkraft dabei unterstützen Worte zu finden. In unserem Haus wachsen viele der Kinder mehrsprachig auf, die Fachkraft unterstützt Eltern in Fragen dazu, ermutigt die Kinder beim Erlernen der deutschen Sprache und hilft dem Team die Vielfalt der Mehrsprachigkeit als Schatz zu entdecken. Die Fachkraft unterstützt bei der Materialauswahl und bringt die Digitalisierung der Kita voran indem sie gemeinsam mit dem Team neue Wege geht. In der heutigen Zeit sind digitale Medien aus unserer Lebenswelt und somit auch aus dem Alltag der Kinder nicht mehr wegzudenken. Angelehnt an die Ausführungen von Baacke, der schon vor 30 Jahren auf die Notwendigkeit dieser Entwicklung auch in Kita und Schule zu folgen hingewiesen hat, möchten wir die medienpädagogische Bildung fördern.

Baacke beschreibt vier Dimensionen in seinem Modell zur Medienkompetenz:



Abbildung 1, Baacke

Quelle: <https://www.google.de/url?sa=i&url=https%3A%2F%2Fwww.cssa-wiesbaden.de%2Finnovative-praxis-2017%2Fmedienkompetenz-die-neue-schlüsselqualifikation%2F&psig=AOvVaw273zL2NP2xeRC7fJkNtxu&ust=1625127323976000&source=images&cd=vfe&ved=oCACQjRxqFwoT-CODzipn1vvECFQAAAAAdAAAAABAE>

In Bezug auf die Kinder bedeutet dieses Modell auch, dass Kinder im Bereich der Medienkunde Chancengleichheit erfahren sollten. Nicht in jeder Familie gibt es die finanziellen Möglichkeiten und das Know-How den Kindern den Umgang mit moderner Technik zu ermöglichen. Für deren Schulfähigkeit spielt diese Kompetenz aber mittlerweile eine immer größer werdende Rolle, denn gerade während der Pandemie hat sich Homeschooling etabliert und die klassische Nostalgie der Kreidetafel gehört zunehmend der Geschichte an.

Mit Hilfe von Medien können zudem spielerisch zahlreiche Kompetenzen wie

die **sprachliche Bildung** (Hörspiele hören oder auch selbst erstellen, Geschichten erfinden und am Tablet darstellen),

die **Feinmotorik** (der Achtsame Umgang mit den Geräten und die Nutzung des Stifts),

das **logische Verständnis** und die **Kognition** (Wenn- Dann Beziehungen, erste Schritte ins Programmieren, Stop-Motion Filme erstellen und Pixilation, Dinge in verschiedenen Perspektiven betrachten, Zugang zu Weltwissen jederzeit greifbar z.B. auch im Wald),

die **Kreativität** (eigene Geschichten erfinden und mit Hilfe von moderner Technik umsetzen, die Bearbeitung der eigenen Bilder, Kunstwerke mit Kinderwerken verknüpfen usw.),

naturwissenschaftliche Aspekte (USB Mikroskope, Bestimmungsapps usw.),

sowie die **sozialen Kompetenzen** (Absprachen treffen, aufeinander achten, zusammen etwas kreieren) der Kinder gefördert werden.

Die Zusammenarbeit zwischen den Kindern als Hauptakteuren ihrer Bildungsprozesse und den Pädagogen im Sinne vom Lernen in Ko-Konstruktion bildet dabei die Basis des sozialen Lernens. Die Freude am Entdecken soll hierbei im Vordergrund stehen und den Kindern helfen ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Stellv. für das Team,

Peter Büstorff & Dagmar Roth

Literaturverzeichnis

Kinderrechte

<http://www.wir-kinder-haben-rechte.de/meine-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention.html>

Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland- Pfalz

Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland- Pfalz

Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder- ein nationaler Kriterienkatalog

2. Auflage, Tietze und Viernickel 2015, Verlag das Netz

Rahmenkonzeption der städt. Kindertagesstätten in Bad Kreuznach

Stadtverwaltung Bad Kreuznach, Amt für Kinder und Jugend 2016

**Wie man Kinderbilder nicht betrachtet sollte
Der Malort
Expression und die natürliche Spur**

Stern A.

Was tut der Wind, wenn er nicht weht?

Dreier A., Begegnungen mit der Kleinkindpädagogik in Reggio Emilia- Cornelsen Verlag 2012

Ich schaff das schon- Wie Kinder Selbstkompetenz entwickeln können

Claudia Solzbacher, Kristina Clavert, 2014
Nifbe- Herder Verlag

Raum braucht das Kind- Anregende Lebenswelten für Krippe und Kindergarten

Gabriele Haug- Schnabel, Ilse Wehrmann, 2012
Verlag das Netz

Die Auseinandersetzung mit der Welt

Praxis und Theorie reggianischer Projektarbeit,
Bildungsverlag EINS 2011